

zusückkehrten. Die Dunkelheit hatte sich ein wenig gelichtet, und in der Nähe der Insel konnte man drei Torpedoböte ohne Frage erkennen. Wir glaubten zuerst, es wären unsere eigenen, als wir näher heranfahren, wurden wir unsern Irrtum bald gewahr. Aus den Geschützen blühte es auf, und drei Meter von uns fern „Strafungen“ entfielen flüchtig die ersten japanischen Granaten ins Wasser. Wir erwiderten das Feuer, aber die meisten unsrer Granaten zu verfehlen, als wir weitere Vorwände zu mir gebracht wurden. Einer von ihnen wollte einen Granatplitter aus dem Rücken entfernt haben, was ich mit Hilfe eines finnischen Messers auch fertig brachte. Die Wundstelle war verklebt. Die Verwundeten, die den Tod klar vor Augen sahen, nahmen Abschied voneinander mit den Worten: „Vergelt mich, wenn ich jemals gekehrt habe.“ Ich reichte ihnen Flaketteen und ihre Gebahren abzulassen. Kaum hatten sie sie angezündet, als eine Granate in den Raum einschlug und die vier Männer tötete. Ein Granatplitter traf auch mich ins Bein. Ein Mädchen kam zu mir: „Mein Mann, Edward!“ Ausländischer Dampf hatte ihn furchbar verbrüht. „Was kann ich für dich tun? Soll ich dir kaltes Wasser übergeben?“ fragte ich. „Nein, wenn ich nur gleich tot gewesen wäre, aber so bin ich am ganzen Leibe verbrüht.“ schrie der Mädchen. Ich gab kaltes Wasser über ihn aus. Da schlug eine zweite Granate ein, ich dem Mädchen die Stoffe glatt ab und brachte mir selbst fünf Wunden bei. Trotzdem konnte ich mich noch aufrecht halten. Ich verband meine Wunden und die Verbrühungen beim Munitionsträger, dann noch ich auf Deck. Vor der Luke fand ich den Torpedoböte Besatzung liegen. Sie sind verbrüht? Ich auch“, sagte ich zu ihm, aus dessen Brust das Blut hervorquoll. Auf Deck trafen mich von neuem Granatplitter und rissen mir die Leihen des linken Fußes und Schlüsselbein vom rechten Fuß ab. Der Kapitän war bereits tot. An seiner Stelle saßen zwei Kanonenknechte und Feuer. In der linken Hand hielt er seine Waffe und mit der rechten wuschte er sich das Blut vom Gesicht. Ein fetter Leber abgerissenen Stoffband hing ihm über das Ohr. Hinab. Bei diesem Anblick vergaß ich meinen eigenen Zustand. „Ich werde Sie verbinden“, sagte ich. „Nein, ich muß Kampfen“, erwiderte der Kanonenknecht. „Weiß wohl“, sagte er lächerlich und schaute auf die Kanone. Der Feuer mit heftiger, ein Kraker kommt wieder. Da wird ein Torpedoböte gegen ihn abgefeuert. Der Kraker geht los, hat er mit und wird von einem andern Schiff weggeschleppt. Das zweite Torpedoböte öffnet seinen Mund gegen ein japanisches Torpedoböte. Nach einem Augenblick und das Geschöß hätte seine Arbeit getan, aber eine japanische Granate bringt es im Maße zur Explosion. Die Mannschaften, die es abfeuern sollten, fliehen, ächzend verheulten, so haben die Kanonenknechte, der hier benachbarte Feuerwehler wird in Entzückung gerissen und sein Kopf mit dem Knopf zertrümmert auf Deck geschleudert. Der Kanonenknecht hebt den Kopf auf, läßt ihn und sagt immer: „Weiß wohl, Kamerad!“ Er war groß in vielen Augenblicken. Die japanischen Granaten tödlichen viele Mann am Bug des „Strafungen“ mülten ihr Leben lassen. „Mein Mann, der Herr Mann, Bruder“, rief die letzte Worte des Kanonenknechts, dann starb er. Mehrere Matrosen sprangen über Bord. Ich verurteilte, einen Rettungsgrütel loszureißen, hatte aber keine Kraft mehr in den Händen. Mit einem Stoßgebet sprang ich ins Wasser, wo ich mich an den Rettungsgrütel des Mannes Solowoi festklammerte. Doch fühlte ich mich wieder los, da Solowoi mich festhielt, der Mann arbeitete mich zusammen mit einem Kameraden langsam aus dem Feuerbereich heraus. Da, ein

leiser Ruf: „Der Bojan kommt!“ Er war es wirklich. Beide wurden herabgelassen. Man warf uns Rettungsgrütel und Laxe zu und holte uns mit einigen andern Geretteten an Bord. . . .

Von Nah und fern.

Die Zahl aller Schiffe der Welt beträgt, wie dem letzten erschienenen Volkszählungsbuch zu entnehmen ist, 29 943 Dampfer und Segelschiffe mit einem Gesamttonneninhalt von 39 645 292 Tonnen. Davon gehören allein 11 134 Schiffe den Vereinigten Staaten, 16 006 374 Tonne, also fast die Hälfte des Gesamttonnage der ganzen Welt. Interessant ist die Schilderung verschiedener Lebensmittelbezüge, die auf Inseln im Ozean zum Gebrauch für fischfängerische Zwecke angelegt worden sind. Im Indischen Ozean befindet sich der Antarktis-Insel ein solches Depot in einer großen Höhle an einem Klüften. Davon besteht die Insel aus einem einzigen Stein, der eine Länge von 1000 Fuß hat, eine Breite von 100 Fuß und eine Dicke von 10 Fuß. In der Mitte befindet sich ein kleiner See, der mit einem Salzsee gefüllt ist. Die Insel ist mit einem dicken Schnee bedeckt. An der Spitze des Inseln liegen in einer Reihe aus unbearbeiteten Steinen und in einer Reihe etwa viele Tausende in Zonen mit eisernen Ketten, die mit Teer und Sand bedeckt sind. An der Spitze des Inseln gibt es noch eine ganze Reihe. Konzentrationen gibt man in allen Jahren 307, davon 113 in europäischen und Mittelmeerseen. Der indische Ozean und die chinesischen Meere haben die wenigsten Konzentrationen, nur 41.

Ein eigenartiges Agitationsmittel für das Frauenzimmer hat nach dem Beispiel der englischen und amerikanischen Vereine der Deutsche Verband für Frauenzimmerschutz eingeführt. Es sind Stimmrechtskarten und Stimmrechtszettel. Beide, von Maria von Franz-Wiltingen entworfen, zeigen das gleiche Motiv: vor der aufsteigenden Sonne eine weibliche Gestalt mit einer zerbrosenen Krone in den erhobenen Armen. Die Karten sollen die Freunde des Frauenzimmers sehr aufmerksam machen und die Besondere der Frauenzimmerschutzvereine durch den Bekanntheit vergrößern, weil er sich weigert, Auskünfte zu geben, wer ihm Material zu einem Artikel über das Frauenzimmer eines Politikonferenz gegen einen Schumann geliefert hat.

Bei der Maximiliansbrücke in München, die, wie man weiß, im Juli b. verbrüht, ist am Donnerstag die Leberung der aus ihren Schutt gegliederten Wagen festgesetzt worden. Nun hat in der Sachverständigenkommission der Münchener Stadterhaltung zu entscheiden, ob die gestülpte Brücke benutzt werden darf oder abgetragen werden muß.

Ein roter Scherz trieb der Sohn des Galtshofbesizers Silbemeier in Badolts mit dem 13-jährigen verknüppelten Leo Wolff, der bei einer Hochzeit ein wenig zusehen wollte. Silbemeier verurteilte ihn mit Schnaps und Wein zu einem guten Gläschen davon zu trinken. Wolff ließ nach kurzer Zeit um und war bald darauf eine Leiche.

Eingeführter Ausfischsturm. Der von einem Isonenischen Alpenverein vor einem Jahre erbaute, 36 Meter hohe, am höchsten Punkt des Badengebirges in der Gemeinde Unteraimberg befindliche Jagt-Ausfischsturm ist eingestürzt. Die Bewohner der Umgebung erzählten, daß kurz, als der Sturm einsetzte, ein Geräusch erklingte ähnlich einem Geböden wägen konnte wurde.

Das war gleichsam der elektrische Funke, der die ältere Dame aus ihrer Ergrünung emporschnellen ließ. Sie suchte heilig zusammen und sorgte mit ihren Wästen in dem Willkür des vor sich Liegenden. Der Herr fuhr einen Wagen vor sich, brachte ein junges Mann auf die Gruppe zu und lenkte die Aufmerksamkeit auf sich durch den an Hartung gerichteten Freudenruf: „Baba!“

Es war Willkür, der durchaus nicht zufällig hierherkam, sondern infolge einer Verabredung mit Hedwig und ihrer Mutter — diese waren die beiden Damen — und der jetzt mit einem Anzuge in die Handbänder, die er für einen Seitenkassette hineingezogen, zwischen ihnen die Mitte nehmend, und dann wieder stehen festhaltend, die nötige Anklammerung gab.

Die Frauen hielten ihm mit angeblenden Atem zu. Der Ausdruck der Bewunderung und Freude wuschelte mit dem der Verlegenheit in ihren Wangen, aber auch auf Hartung's Blicken malte sich immer größerer Entzücken, je weiter ein Sohn in Gräßen fortzuckte. Ihm war ja alles neu, was er hier zu hören bekam. Willkürs Liebe zu Hedwig, die Kampfe beider und die Aufbebung des Familiengeheimnisses. Das alles wirkte ihm im Kopfe herum, und er vermochte sich nicht so schnell darüber klar darüber zu werden; nur das eine war ihm gewiß: er hatte hier die so lange verlorene Tochter gefunden. Ein Strahl heller Freude verflüchtete sich Gesicht, als er ihr jetzt die mageren Hände entgegenstreckte, und in seinen Augen glühten es feucht. Und dann, als Friederike noch etwas schüchtern und verwirrt

Willkürs Deserteure treffen in immer größeren Zahlen aus Willkür-Volen in Galizien ein. Dieser Tage gelang es einer Gruppe mit russischen Deserteuren aus Lemberg in Krakau an, in dem sich 400 Hingehende befinden, einige von Frauen und Kindern begleitet. Willkürs in Galizien befinden die Leute weiter. Wie die Hingehende exaltieren, begreifen die russischen Grenzjohalen 15 Rubel pro Kopf und dann läßt die Grenzwaage die Deserteure nach hinterlassen.

Von einem ungewöhnlichen Falle von Sündenbühnen, der einige Ähnlichkeit mit der bekannten Antarktis-Expedition aufweist, wird uns Genf berichtet. Eine Dampfschiff hatte ihr Kind einer Hebamme in Pflege gegeben. Da dieser Hebamme kam eines Tages die Witwe eines abgigen italienischen Offiziers und verlangte sie durch Geld und gute Worte, ihr das Kind zu überlassen und es als nachgegebener Erbschaft des Offiziers in das Oberbefehlswort einzutragen zu lassen. Der Offizierswitwe war es vor allem die Erhöhung der gelebten Pension zu tun, die ihr bei der Geburt eines Kindes zugekommen wäre. Auf irgend eine Weise erlief jedoch die italienische Regierung von dem verdrängten Handel, und die Offizierswitwe verdingte mit ihrem Kinde aber die französische Grenze. Die rechte Mutter war schon vorher verstorben, und sie mußte sich die Geneser Polizei bei der Hebamme befragen, die ihre Mitwirkung an dem Kindeshandel unumwunden eingestanden hatte, da alle vier gleiche Pässe mit 1000 Franc auf freien Fuß gesetzt wurde.

Schlafen im sinkenden Schiff. Einen festen Schlaf muß ein Schiffszug des englischen Dampfschiffes „Goolistan“ besitzen, das vor kurzem an der Küste von Portugal von dem Liverpooler Schiffe „Inventor“ im Nebel fast den Grund getroffen wurde. Beim Sinken des Schiffes hat sich ein Mann von seinen Anhängern getrennt, während der Kapitän, der das zweite Boot führte, gerettet wurde. Der Kapitän hielt sich in der Nähe des Dampfers, und als der Nebel sich an nächsten Morgen teilte, trat er noch einmal das sinkende Schiff. Zu seiner größten Überraschung fand er den Schiffszug, den er verlassen glaubte, im tiefsten Schalle in der Kabine. Er hatte von dem Dampfschiff die Hebamme genommen, die ihre Mitwirkung an dem Kindeshandel unumwunden eingestanden hatte, da alle vier gleiche Pässe mit 1000 Franc auf freien Fuß gesetzt wurde.

Ein Tierbühler in Londoner Hippodrom hatte dieser Tage einen gefährlichen Kampf mit einem riesigen Affen zu bestehen. Das Tier, das sich in den Käfigen des Hippodroms befand, war ein sehr großer Affe, der sich sehr leicht in die Hände der Arbeiter schmeicheln ließ. Die ersten Tierbühler gelang es, einen Affen zu erlangen, der sich sehr leicht in die Hände der Arbeiter schmeicheln ließ. Die ersten Tierbühler gelang es, einen Affen zu erlangen, der sich sehr leicht in die Hände der Arbeiter schmeicheln ließ. Die ersten Tierbühler gelang es, einen Affen zu erlangen, der sich sehr leicht in die Hände der Arbeiter schmeicheln ließ.

Ein Dynamitbombe in der Kirche. In einer Kirche von Springborn bei Glasgow eine Dynamitbombe gefunden. Es handelt sich offenbar um eine Tat religiöser Wut, der dem Willkür jüdischen Katholiken und Protestanten entzündet. Dieser Willkür ist in letzter Zeit wiederholt ausgedrückt und hat zu solchen Gemütsentzückungen geführt, daß die Polizei gegen Willkürs die notwendigsten Vorkehrungen getroffen hat. Willkürs ist auch die des fähigsten Willkürs Tag und Nacht zu überwachen.

Die beiden Hände ergriß, zog er sie an sich, umschlang sie rasch und lächelte sie auf die Stirn. „Endlich haben wir uns wiedergefunden“, sagte er, und jetzt bleiben wir zusammen!“ Und mit einem Blick auf Hedwig und Willkür sagte er ihnen: „Willkür, wenn sie glücklich machen, wird auch, Schwester?“

Eine Stunde später befanden sich die beiden Frauen und Willkür im Salon. Hartung war in das Zimmer seiner Frau gegangen und wollte bei dieser schon seit einer Viertelstunde. In gelassener Erwartung und leicht begreiflicher Aufregung hatte er seinen Willkür. Wie möglich die vornehmste Dame die Hände von ihrer Unwissenheit aufnehmen? dachte Hedwig, und ihre Mutter bekommenen Herzens. Auch Willkür befand sich in großer Unruhe. „Ich hole sie!“ sagte er mit pöbellichem Grinsen und ging hinaus.

Friederike legte sich, angegriffen von der fieberhaften Erregung, in einen Fauteuil. Hedwig stand und bewegte sich mit dem Salon, hielt den Kopf abgenommen und lautlos auf den Armlehnen. Und da sie die Stirn des Bedenkmüßigen auf, Frau Hartung kam zögernden Fußes, gefolgt von ihrem Gatten und von Willkür. Hedwig tat ihr einige Schritte entgegen, ihre Wäste freuten sich mit denen der Dame. Das Willkür sah mit gestrauten Augen, fromme Gestirnt im Auge zu sehen. Der Name auf, wie zu einem überirdischen, heiligen Wesen.

Eine mächtige Bewegung schloß diese jetzt zu erschauen.

„Komme in meine Arme, Kind!“ Damit

Der Räuber des Muttergottesbildes von Kasan. Der Bruch gegen den Räuber Thakalin begann am Freitag in Kasan unter dem ungetreuen Andrange der Beobachter. Thakalin hatte vor einigen Monaten das mit unerschütterlichen Kostbarkeiten gekörnte Muttergottesbild von Kasan, das als unwiderstehlich verachtet wird, gestohlen und war auf der Flucht verhaftet worden. Sein Advokat der Stadt wollte seine Beteiligung übernehme, so daß ihm vom Gericht ein Offiziersgehilfe in dem Beschuldigungszustand befreit werden mußte. 80 Reuen sind verurteilt.

Der letzte Akt. Am Alter von 110 Jahren ist dieser Tage in Warschau bei seiner Familie wohnhaft gewesene Dominik Kijewicz verstorben. Er wurde im Jahre 1794 geboren, als die Teilung Polens noch nicht stattgefunden hatte, und war somit ungewöhnlich der letzte Angehörige des „Polnischen Reiches“, der noch die Teilung im Jahre 1795 mitleidig hat. Der Verstorbene war zugleich der letzte Einwohner des Warschau.

Grattulate Rannbühler. Grattuliert es den Rannbühler der Familie Gaudin in Mitojawa — über die granatvolle Tat, der seinen Personen zum Opfer fallen, wurde berichtet — hofft auf zu werden. Die Polizei in Mitojawa verhaftete vier Personen, die sich bei einem verdrängten Gelehrten namens Fuchmann, einem früheren Feldwebel, versetzt hatten. Ihre wahren Namen hat noch nicht bekannt, da alle vier gleiche Pässe mit sich führen.

Baron Alons v. Reichthild-Bienert tritt im August n. bei der vom Hofler Anton Belmont aus Buxiballer ein, um die Geschäftsführung der unehelichen Finanz zu übernehmen.

Die Verkaufsstellung in St. Louis ist am 30. November geschlossen worden, unter Erwaarten soll sie einen Überschuß von 200 000 Pfund ergeben. Die Produktion des Landes betrug 6 Prozent ergibt. Im ganzen wurde die Verkaufsstellung von 19 Millionen Personen besucht. Die Ausgaben betragen 10 Millionen Pfund; der Regierungsertrag von 200 000 Pfund wurde zurückgezahlt. — So meldet die Londoner „Daily Mail“. Es wird aber noch nicht sein, die amtliche Befragung abzuwarten. Mit den obigen Angaben ist sich schon nicht die Nachricht der „New York Herald“, daß die Verkaufsstellung von 15 Millionen Dollar nur eine Million zurückzuführen.

Eine indische Tragödie hat sich bei San Bernarino (Kalifornien) ereignet. Dort wurde der „Nebstmann“ des Indierentammes der Wäste von Hümpfung des Stammes Anacha in feierlicher Weise getötet, um ihn dafür zu bestrafen, daß er eine Saude, die von einem heimischen, nicht bestehenden konnte. Danach beging der Hümpfung Selbstmord als Schicksal für den ganzen Stamm.

Gefangenenerden hindern einen Eisenbahnbau. Einmalige Gefangenenerden, die man in der Nähe von Gondokoro antrat, hindern in bedeutender Weise den Bau der Eisenbahn von Kap nach Kairo. Sie sind dabei nicht die einzige Schwierigkeit, mit der das gesamte Unternehmen zu kämpfen hat. Umfassende Bäume haben sich der Bau entgegen, und jenseits der Bäume sind es notwendig, eigene Schmelzen an Stelle der Holzernen zu stellen. Der ägyptische Feld der Bine hat einen Punkt erreicht, der etwa 100 Kilometer von Gondokoro entfernt ist, aber nach Ansicht des Gewächsmannes des „Daily Graphic“ dürften einige Jahre vergehen, ehe diese Strecke fertig gestellt ist. Auch die Strecke zwischen Khabat und Gondokoro ist bereits beinahe fertig, aber die Arbeit soll sozuzunehmen fähigen, da es ungewöhnlich ist, daß man die Wäste bebaut und auch muß, ein eigenes Eisenwerkstätten am Nil anzusiedeln.

Gerichtshalle.

Odenburg. Das Urteil in den Prozesse wegen Verleumdung des Willkürs Willkür hat gegen den Angeklagten, Redakteur Schwegener, auf ein Jahr Gefängnis.

wollte Beatrice sie an sich ziehen, aber Hedwig wehrte ihr mit einer schickierten, stehenden Gebärde und laut ihr zu führen.

„Nicht lo, nicht lo!“ riefte Beatrice kaum Willkür, denn Willkür erlöste ihre Stimme. Sie hob die stehende auf, und Ernst an Ernst, Wangen an Wangen mischten die beiden Frauen ihre Tränen.

Dann begrüßte Beatrice in ebenso herzlicher Weise die Schwester ihres Namens — ihre Schwägerin, und endlich sah sie alle zusammen, Hedwig zwischen Willkür und seiner Mutter, deren Hände in den ihren, und so freuten sie über die nächste Zukunft.

Das war eine entliche Begegnung, in die sich auch der Herr, der vorher ergriffen, leichter fand, als er selbst geglaubt. Beatrice war viele umgewandelt, ihre feine Abneigung gegen Hedwig war einer so zärtlichen Liebe gewichen, wie sie nur in einem wohlgeleiteten edlen Herzen so bald erlösen konnte. Sie bestimmeten jetzt eilig die Willkürs Willkür, die Godesart tanzte zu beschleunigen. Im nächsten kam man dahin überein, daß Hedwig mit ihrer Mutter zugleich in das Hartung'sche Haus überbesiedeln sollten. Dagegen konnte man Rudolf Strabow unmöglich aufnehmen, eine näher Verbindung mit ihm war ja auch seinem erwünscht. Da an eine Umwandlung seiner Lebensweise nicht zu denken war, mochte er auch wie bisher weiter vegetieren; Hartung wollte ihm eine auskömmliche Pension zahlen, und er würde wohl in seinem Hofe vorausichtlich ganz zurleben sein.

Ein Familien-Geheimnis.

Dr. Kriminalroman von Eberhard Wolkenberg.
(Fortsetzung.)
Hartung hatte das Mädchen an, als läbe er eine übernatürliche Erscheinung. Was war das? Wo hatte er dieses Gesicht schon gesehen? — Sein Auge glitt von dem Mädchen zu der Frau hinterher und plötzlich durchdrangte es ihn mit blühheller Erkenntnis. Er sprang auf, laut oder gleich darauf wieder auf seinen Sitz zurück. „Es ist nicht möglich“, murmelte er zusehnd. „Aber wenn sie es dennoch weiß?“ Und abermals erhob er sich und ging unsicheren Schrittes, wie ein im Traum Wandler vorwärts. Eine ungewohnte Spannung malte sich in seinen blauen Augen; man sah es ihm an, daß er in diesem Moment seine ganze Umgebung vor einem gewissen Geheimnis vergaß. Die Vorübergehenden blieben stehen und schauerten verwundert bald an den zögernd vorwärts schreitenden bald an die beiden Damen, in welchen man den Gegenstand seiner Aufmerksamkeit vermutete. Die beiden hatten sich erhoben und blühen ergründet, bestrahlt dem Nabenenden entgegen. Die ältere Dame umklammerte ängstlich den Arm der jüngeren und leuchtete sich zitternd an dieselbe, ihre weitgeöffneten Augen mit dem Ausdruck grenzenlosen Entzückens an den Mann richtend. Die junge Dame war in solchen Augenblicke die beiden Damen herangetreten. Seine Brust arbeitete fröhlich. Wie ein erlösender Jubelruf rang sich jetzt ein einziges Wort aus seiner Kehle, der Name: „Friederike!“ . . .

Bermischtes.

Stempelpflichtige Pacht- und Mietverträge. Die während des Kalenderjahres 1904 in Geltung gekommenen stempelpflichtigen Pacht- und Mietverträge müssen bis zum Ablauf des Monats Januar 1905 verbüret werden. Die Verbüretung geschieht mittels Pacht- oder Mietverzeichnisses. Formulare zu solchen Verzeichnissen sind bei den Ämtern der Steuerverwaltung und bei den Stempelposten unentgeltlich zu haben. Diese Formulare enthalten die nähere Vorschriften über die Verbüretung der genannten Verträge.

Die Reichssozialverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Besendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenhäufen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Bei dem außerordentlichen Anstrome der Pakete ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsklassen einzubalten und namentlich auf weitere Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeklappt werden. Die Bereinigung mehrerer Pakete zu einer Briefgröße ist für die Zeit vom 10. bis 23. Dezember

im inneren deutschen Reichs-Postgebiet, Bayern und Württemberg) nicht gestattet. Auch für den Auslandverkehr empfiehlt es sich im Interesse des Publikums, während dieser Zeit zu jedem Paket besondere Begleitpapiere auszugeben.

Nach der neuesten Veranlassung aus Schwabensicht ist u. a. der Leiter Reinhold Backhaus geb. 1879 in Memleben, früher im Reg. Nr. 61, am 28. November im Gefecht bei Warnab gefallen.

Galle, 2. Dezember. Die Handwerkskammer zu Halle hatte gegen ihren früheren Sekretär Dr. Wühlpfort die Einleitung des Disziplinarverfahrens beantragt, nachdem er infolge geistiger Unzurechnungsfähigkeit wegen Unterschlagung von 12000 M. Kammergeldern vom Verichte außer Verfolgung gesetzt worden war. Der Antrag ist von der königl. Regierung genehmigt worden. Geffern fand unter der Leitung von Regierungsbeamten aus Westfalen ein Termin zur Beweisaufnahme statt. Die Handwerksmeister, die dem Vorhanden der Kammer angehören, die Angehörten der Kammer und die Wirtschaften, bei denen Dr. Wühlpfort früher in Halle wohnte, waren als Zeugen geladen. Auch dieser war vorgeladen, aber nicht erschienen. Auf Grund der gefügigen Beweisaufnahme wird nun

der Entschluß von der königlichen Regierung getroffen werden. Das Verhältnis zwischen der Handwerkskammer und Dr. Wühlpfort ist folgendes: Die Kammer will überhaupt nicht mehr von Dr. Wühlpfort zu tun haben und ihm auch kein Gehalt weiter zahlen. Dr. Wühlpfort hingegen hält sich auf seinen mit der Kammer abgeschlossenen Vertrag, nach welchem er bis zum Jahre 1907 für dieselbe verpflichtet war, und fordert die Weiterzahlung des Gehaltes bis 1907. Auf das Ergebnis des Verfahrens darf man gespannt sein.

Beisenfels, 4. Dezember. Etwa vor Jahresfrist brach über das Vermögen des Bankiers und Buchhändlers Fritz Prange Konkurs aus, durch den so viele Leute hieriger Gegend arg in Mitleidenschaft gezogen worden sind. Nach der jetzt gewonnenen Übersicht besitzen sich die gesamten Passiven auf 481 758 16 M., (68 45 Mark sind bedrohte Forderungen). Jetzt soll eine Abschlagsabteilung von 10 Prozent stattfinden, zu der 48 228 42 M. verfügbar sind.

Heftra, 2. Dezember. Als gestern abend die Bergamantfrau Kuttler die Schulstraße passierte, sprang ihr ein großer Fleischerhund plötzlich an die Brust. Prof. Dr. Ströcken verlor die Frau die Sprache, welche auch bis heute noch nicht zurückgekehrt ist.

Deitrich, 2. Debr. Der hiesige Magistrat erließ kürzlich ein Ausschreiben, Ankaufarbeiten betreffend. Die Hochforderung lautete auf 75,995, die Mindestforderung auf 17,828 M. Aber hat da nun recht, wer falsch kalkuliert, fragt man unwillkürlich.

Magdeburg, 30. November. Zu allerdinges geistlich nicht erlaubten) Selbsthilfe schritt eine Firma, die für einen Neubau die Tischlerarbeiten geliefert hatte. Da von dem Bauherrn für die gelieferten Arbeiten keine Zahlung an dem festgesetzten Termin zu erhalten war, wurde kurzer Prozeß gemacht und die bereits eingeleiteten Türen u. a. aus dem fertigen Bau, der am 1. Debr. bezogen werden sollte, herausgenommen, so daß die neuen Bewohner die Aussicht haben, in für- und fernstehenden Räumen zu hausen. Andere Firmen, die gleichfalls am Bau beteiligt sind und auf die Begleichung ihrer Forderungen warten, sind allerdings nicht in der glücklichen Lage, ihre Arbeiten ohne weiteres wieder mitzunehmen.

Ein selbstst. billiges und dabei doch feines Getränk sind Meißner's Erbsenbier, in 1/2 und 1/4 Pfund-Flaschen à 1 M. 1., bzw. 1/2 M. 2. Die Erbsenbier sind, hand- und fangeltich und sehr erquicklich; dabei billiger und zugänglicher als Kaffee, Preisproben 15 und 20 Pf.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Durch Verfügung des Kgl. Herrn Landrats sind für die polizeiliche Gestattung öffentlicher Tanzlustbarkeiten im Jahre 1905 folgende Tage bestimmt:
im Januar: den 27. (Karles Geburtstag)
im Februar: Sonntag, den 19.
im März: den 29. (Mittwoch)
im April: den 24. (2. Osterfesttag)
im Mai: Sonntag, den 14.
im Juni: den 12. (2. Pfingstfesttag)
im Juli: Sonntag, den 9.
im August: Sonntag, den 13.
im September: den 2. (Sonnfest)
im Oktober: den 1. (Erntedankfest)
im November: Sonntag, den 12.
im Dezember: den 26. (2. Weihnachtsfesttag).

Nebra, den 2. Dezember 1904.
Die Polizei-Verwaltung.
Strauch.

Nachstehende

Polizei-Verordnung

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verordnung vom 11. März 1850 und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Kreisaußschusses für den Kreis Querfurt folgende Polizeiverordnung für die gewerblichen Schlächtereien (vorbehaltlich der Bestimmung im § 15) erlassen:

§ 1. Das Festhalten und Aufhängen des Fleisches vor den Türen und auf der Straße ist verboten.

Diese Bestimmung gilt auch für die nichtgewerblichen Schlächtereien.

Die Anordnungen für den Mastvorbehalt bleiben unberührt.

§ 2. Das Befassen des Fleisches und der Fleischwaren beim Auswässern der Ware ist unteragt.

§ 3. Fleischwaren, die der Verunreinigung besonders ausgeföhrt sind (z. B. Hackfleisch, Sülze und ähnliches) müssen unter Drahtgitter oder Glaslocken sauber aufbewahrt werden.

§ 4. Alle Stoffe, die gemäß § 21 des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1904 (H. G. Bl. S. 547) als Zulage zu menschlichen Nahrungsmitteln verboten sind, die derartige Stoffe enthaltenden Zubereitungen, sowie Fleisch- und Würstchenwaren, mittel jeder Art, und andere gesundheitsgefährliche oder täuschende Zulage dürfen sich in den Schlacht- und Verkaufsräumen, sowie den sonstigen dem Gewerbebetriebe dienenden Räumen nicht vorfinden.

§ 5. Die Verkaufsräume und die dort befindlichen, dem Gewerbebetriebe dienenden Gegenstände (Tische, Bänke, Gewichte und ihre Behälter, Zeller, Schüsseln, Glas, Gabeln, Messer, Fleischbreiter usw.) müssen sich stets in sauberem Zustande befinden.

§ 6. In den zum Schlachten und zum Fleischereibetriebe gehörigen Räumlichkeiten ist bei jeder Arbeit die peinlichste Sauberkeit zu beachten. Das Handverlesen (Weiser, Beile, Sägen, Sperren, Krampen (Kängen), Söhler, Ketten, Wiegemesser, Würstchomaschinen, Schürzen, Fleischstaben, Kessel und Bräutöpfe, Fleischschneid-, Fleischhaken (Schürzen) etc.) ist nach dem Gebrauche jedesmal sofort gründlich zu reinigen. Der Boden des Schlachtraumes ist nach jeder Benutzung sorgfältig mit Wasser abzusputzen.

§ 7. Die Abfälle bei dem Schlachten und Zerhacken der Fleischwaren (Einfüllhörn, Darmen, Knochen, Haare und dergleichen, ferner ungeborene Tiere, unbrauchbare und löstreichende Fleischteile jeder Art, z. B. ranke Lungen, Lebern usw.) sind sofort aus den Betriebsräumen zu entfernen und nach vorgenommener Fleischbeschau in einem besonderen, wasserdichten, gut feststehenden Behälter zu sammeln und dort, bevor sie entfernt werden, mit Kalkmilch zu übergießen.

Die Ortspolizeibehörden sind befugt, anzuordnen, wie oft der Behälter geleert werden soll. Fische, soweit sie zu den Abfällen gehören, und Gäute dürfen nach vorgenommener Fleischbeschau in keinem dem Schlachten, dem Verkaufe und der Zerhackung der Fleischwaren dienenden Räume verbleiben und müssen so aufbewahrt werden, daß eine Verunreinigung des Publikums oder Gefährdung der Gesundheit ausgeschlossen ist. Ebenso muß das Aufbewahren und Trocknen der Häute in angemessener Entfernung von den Betriebsräumen erfolgen.

§ 8. Sämtliche Betriebsräume sind stets gründlich zu lüften. Die Ersetzung ihrer Türen und Fenster während der heißen Jahreszeit durch Drahtgitter, Gaze oder dergleichen ist dringend zu empfehlen.

§ 9. Das beim Schlachten abfließende Blut darf nur in geeigneten, völlig dichten und laubenen Gefäßen aufgefangen werden. Die Verwendung von Blut geschächter (d. i. nach israelitischem Gebrauche geschächter) Tiere zur Herstellung von Nahrungsmitteln ist verboten. Das Auslassen von Blut und sonstigen Abgängen auf die Straßen, in die Gassen, Kanäle, Bäche, und Flüsse ist verboten.

§ 10. Die Benutzung von Waschtischen zum Waschen von Wurst und Fleisch, das Waschen in den zum Schlachten und zum Fleischereibetriebe bestimmten Räumen, sowie die Herstellung von Fleisch- und Würstchenwaren in Wohnräumen ist verboten.

§ 11. Die Eingeweide dürfen in den Schlachträumen nicht geöffnet werden. Ihr Inhalt darf nur unmittelbar bei der Dunngabe entfernt werden, sofern nicht die Ortspolizeibehörden abweichende Anordnungen treffen. Verunreinigungen des Hofes sind sofort zu beseitigen.

§ 12. Zur Pöbelung von Fleisch und dergleichen sind nur saubere, ganz dichte Fässer mit gut schließendem Deckel zu verwenden. Innerhalb längstens 4 Wochen sind die Fässler gänzlich zu leeren und gründlich zu reinigen. Die Fässler muß mindestens 25 Gewichtsteile Kochsalz auf 100 Gewichtsteile Wasser enthalten.

§ 13. In den zum Schlachten, zur Verarbeitung und zum Verkaufe der Waren bestimmten Räumen sind die Wände mit einem Anstrich von heller Porzellan-Emaille oder heller glatter Lacke zu versehen, wenn sie nicht eine waschbare Bekleidung aus Tomplaten, Kacheln oder dergleichen haben. Diese Farbe darf nicht verwendet werden.

Die Decken in den Räumen sind zu weichen, dies ist jährlich mindestens einmal zu wiederholen. Gedichte Fußböden in den Verkaufsräumen sind wöchentlich mindestens zwei Mal gründlich zu scheuern.

§ 14. Das Einschlagen von Fleisch- und Würstchen, Schmalz, Fett und dergleichen in bedrucktes oder beschriebenes Papier, falls dieses als unmittelbare Hülle dienen soll, ist verboten.

§ 15. Wenn die Schlachtung zwar nicht gewerbmäßig, aber mit der Absicht des Verkaufes eines Teiles der Fleischwaren erfolgt, finden die §§ 2, 4 bis 6, 9 bis 12 und 14 dieser Verordnung auf die Herstellung der zum Verkauf bestimmten Waren Anwendung. Auf Nachschlachten wird in diesem Falle der § 10 nicht angewendet.

§ 16. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet, wenn nicht, nach anderen Gesetzen oder Verordnungen, eine strengere Strafe eintritt.

§ 17. Die Bestimmungen in dem § 13 Abs. 1 und 2 treten am 1. Oktober 1905, die übrigen am 1. Januar 1906 in Kraft.

Querfurt, den 6. Oktober 1904.
Der Königliche Landrat.
von Heildorff.

wird hiermit noch besonders zur Kenntnis gebracht.
Nebra, den 14. Oktober 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Strauch.

Günstige Gelegenheit!

wird geboten für Eigentümer, welche Geschäfte, Grundstücke, Miteigentümer, Konten oder Konten vorzeitig verkaufen wollen. Man wende sich daher vornehmlich an das als renommiertes Zentral-Institut für Grundstücksverkäufe und Hypothekengeschäfte Berlin C., Rosenstraße 4.

Wir übernehmen Geschäfte und Grundstücke aller Art zum An- und Verkauf. Außerdem werden Barzeilerungen in beliebiger Größe sachlich beurteilt und erfolgt prompte Anzahlung. Hypotheken in jeder Höhe zu 3 1/2 - 4 %.

Unser Generalvertreter ist in einigen Tagen an diesem Plage anwesend und soll dessen Besuch zur Rücksprache angenehm ist. So bitte mit Ihre weitere Nachricht an die Expedition dieser Zeitung unter C 100.

Uhren

in den verschiedensten Ausführungen, sowie Ketten, Brochen, Ringe, Musikwerke etc.

empfehlen zu billigen Preisen hiesig Nebra Carl Precht, Uhrmacher, Naumburg a. S., Markt 10.

= Werkstatt für geräuschlose Reparatur. =

Ein reizendes Weihnachtsgeschenk für Alt und Jung, für Gross u. Klein!

Wohl keine elektrische Taschen- und Lampen hat sich so schnell beliebt gemacht als Modell 1904 „Stets bereit“ und sollte unter keinem Weihnachtsbaume fehlen.

Von hohen Militär geprüft und als branchenreifes Hilfsmittel bezeichnet, kostet dieselbe nur 3 Mark. Hat unübertreffliche Hängervorrichtung und ermöglicht Dauerbeleuchtung. Mit kleinstem Akkumulator der Welt u. Ladestromschalt 150 Mk.

Bei Einwendung dieses Textes 10 % Rabatt. Alleinvertrieb für hiesige Gegend zu vergeben.

G. K. Remus, Halle a. S., Schutzrecht-Inhaber.

Ein junges Mädchen zur Erlernung d. feinen Küche gesucht.

Hotel Sächsischer Hof Naumburg a. S.

Paketadressen zum Aufleben, gemütert, sind zu haben in der Buchdruckerei des „Nebrer Anzeiger.“

Preussische Lotterie.

Diesigen Spiele, welche in der 21sten Königl. Preuss. Klassen-Lotterie die bisher bezogenen Lose weiter zu gewinnen wünschen, haben unter Vorlegung der letzten Klasse die Lose zur 1ten Klasse 212. Lotterie bis zum 14. Dezember 1904 abzubegeben.

Nebra, Waldemar Kabisch.

1 schönes Pianino

so gut wie neu, ist billig zu verkaufen. Abz. Weidenslanfer, postlagernd hier.

Trichinenscheine

sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra. **Ansichts-Postkarten** sind stets zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

Gepökeltes Rindfleisch,

à Pfd. 40 Pfg., verkauft Fried. Sachsse.

An alle Frauen und Mädchen!
Alle Kinder durchheile ich wie der elektrische Funke
als der Erfinder der Griechischen Heilbrunnenseife für seine aufsehenerregende Gründung leitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Preiselium ausgezeichnet wurde und auch mit Reich dem Griechischen Heilbrunnenseife dient infolge Wehles an erster Reihe von Blumenblumen und Waldträutern in ihrem Reize zur Hauptpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen Heilseifen, reiner u. sammentweicher Zeit ergibt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Fäulnis und Ausbleichen schützt. Das Saure, mit Griechischen Heilbrunnenseife gewaschen, wird hygienisch, schön und weis. Die Säure täglich mit Griechischer Heilbrunnenseife gereinigt, bleiben kräftig und weis wie Wasser. Griechische Heilbrunnenseife kostet 30 Pfg. Bessere Drogenhandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie oder ausdrücklich Griechische Heilbrunnenseife aus Grün, denn es besteht aus Nahrungsmitteln. In Nebra käuflich bei Walter Gerstmanns, Adler-Drogerie, Robert Barthel, Kaufmann.

Eine obere Wohnung

ist zu vermieten bei Karl Körner.

Gasthof zum Anker.

Heute Mittwoch, 1/8 Uhr Karpfen-Essen. 68 labet ein Ferd. Rockrohr.

